

## Psychoterror aus Liebe

Die Polizei in Baden-Württemberg will stärker gegen das Phänomen des "Stalking" vorgehen  
Von unserer Redakteurin Maikka Kost



Hilfe, der nervt! Das mit dem englischen Begriff "Stalking" umschriebene Phänomen exzessiver Belästigung tritt immer häufiger auf. Und längst sind es nicht nur Prominente, die sich dagegen wehren müssen.  
FOTO: DDP

**FREIBURG. Prominente sind davor wohl nirgends sicher: Als eine Verehrerin Skispringer Sven Hannawald im Herbst 2003 belagerte, schützte diesen auch die Abgeschiedenheit des Schwarzwalds nicht. Doch selbst normale Sterbliche können Opfer von "Stalking" werden: Allein die Freiburger Kripo registrierte 2004 rund 50 Fälle, in denen Menschen verfolgt, verleumdet oder belästigt wurden. Jetzt hat Landespolizeipräsident Erwin Hetger dem Phänomen den Kampf angesagt. Er plädiert dafür, Stalking als eigenen Straftatbestand zu definieren.**

"Zurzeit gleichen juristische Schritte gegen Stalking-Täter noch einer strafrechtlichen Gratwanderung", sagt der Freiburger Oberstaatsanwalt Wolfgang Maier. Wo nicht wenigstens der Tatbestand der Nötigung oder der Beleidigung erfüllt ist, reicht das Strafgesetzbuch nicht aus, die Täter anzuklagen. "Von 30 Fällen, die zur Anzeige gebracht werden, schafft es vielleicht einer vor Gericht", schätzt Maier und begründet dies mit der strengen Vorgabe an die Justiz, sich an das Gesetzbuch zu halten. So bietet in vielen Fällen bestenfalls das Zivilrecht eine Handhabe.

Nach dem Gewaltschutzgesetz können Opfer ein Annäherungs- und Kontaktverbot gegen den Täter erwirken. Diesen Weg aber scheuen viele Opfer aus Furcht vor dem Täter. Nachdem nun Hessen und Bayern planen, mit einem Gesetzesvorstoß im Bundesrat Stalking zum Tatbestand zu

erheben, zieht auch Baden-Württemberg mit: "Wir unterstützen Initiativen in diese Richtung ausdrücklich", sagte Erwin Hetger. Die Polizei könne dann leichter einschreiten.

### Die Dunkelziffer kann keiner benennen

Wie notwendig dies ist, kann Meinrad Drumm bestätigen. Der Leiter der Kriminalprävention an der Polizeidirektion Freiburg hat im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt inzwischen sehr häufig auch mit Stalking zu tun. Meist handelt es sich um Täter, die ihren ehemaligen Lebenspartner verfolgen und bedrohen. "In der Regel sind Frauen Opfer und Männer Täter", sagt Drumm, der aber auch den umgekehrten Fall kennt. Nach Expertenschätzungen kommt es in Deutschland zu 500 000 Stalking-Fällen pro Jahr. Die Dunkelziffer, ist aber auch Drumm überzeugt, liegt höher.

In Baden-Württemberg sollen nun zunächst alle bekannt geworden Fällen gesondert aufgelistet werden. Im polizeieigenen Auskunftssystem "Polas" kann das Phänomen Stalking seit kurzem als besonderer Tathergang registriert werden. Bislang waren in "Polas" lediglich die polizeilichen Einsätze wegen häuslicher Gewalt aufgelistet. Zum Jahresende soll es nun erstmals eine Stalking-Statistik fürs Land geben. Laut Hetger beschäftigt sich die Polizei auch darüber hinaus sensibel mit dem Thema. In vielen Polizeidienststellen arbeiten speziell ausgebildete Beamtinnen und Beamte. Die Polizei sei aber auch auf Ärzte zugegangen, so Hetger. Diese seien häufig die ersten, die die Folgen des Psychoterrors zu sehen bekämen. In Freiburg kümmert sich das Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt um Stalking-Opfer: Infos und Kontakt [www.frig-freiburg.de](http://www.frig-freiburg.de)

### STICHWORT: STALKING

Der englische Begriff "Stalking" bedeutet wörtlich übersetzt "auf die Pirsch gehen". In der Psychiatrie bezeichnet man damit ein Verhaltensmuster, bei dem ein Täter einen anderen Menschen verfolgt, belästigt und unter Umständen auch attackiert. Stalking-Opfer fühlen sich bedrängt und in Angst versetzt. Als der Begriff Ende der 80er-Jahre entstand, wurde Stalking zuerst als Problem von Stars angesehen. Seit den 90er-Jahren wird es auch auf die Thematik häuslicher Gewalt angewandt. Inzwischen versteht man unter Stalking alle Arten exzessiver Belästigung. Täter und Opfer können Männer wie Frauen sein. Statistisch sind die meisten Täter Männer und die meisten Opfer Frauen.